

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

No

Freitag, den 15. Februar 1850.

7.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sammtliche Anst. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Redacteur besördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruff“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge ab Bestellungen in der Buchhandlung von C. C. Klunisch und Sohn besorgt. Gewisse Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Kurze politische Umschau in Deutschland.

Was in den letzten Monaten des vergangenen Jahres sich für unsere Ungeduld wenigstens so langsam vorbereitete, soll nun doch, wie es scheint, eine festere Gestalt annehmen und nach dem Willen der jetzt herrschenden Partei zum Schlusse kommen, ob zu einem gedeihlichen, darüber gibt es freilich sehr abweichende Ansichten.

Beginnen wir mit den kleineren Staaten, so ist Sachsen durch die Nachgiebigkeit seiner Kammern gegen den ausgesprochenen Willen der Regierung vor einem Zwiespalt zwischen Volksvertretung und Regierung bewahrt geblieben, wie er in Hessen-Darmstadt stattgefunden und zur Kammerauflösung geführt hat und ist vielleicht eben dadurch vor einem Besuche der an unserer Grenze 80,000 Mann stark aufgestellten österreichischen Armee verschont geblieben. Zwar sollen diese in Ungarn und Italien bedeutend mitgenommenen Truppen zunächst in einer vom Kriege noch nicht betroffenen Provinz sich erholen, doch ist dabei auch ziemlich deutlich ausgesprochen worden, daß diese Armee Sachsen und Baiern den nöthigen Muth geben soll, sich etwaiger Zumuthungen Preußens zu erwehren.

Was die Wirksamkeit der neugegründeten Bundescommission in Frankfurt anlangt, so ist sie zwar noch nicht als wirkliche Centralgewalt aufgetreten, wohl aber anbahnend und vorbereitend. Zuerst hat sie ein Einhaltsgebot gethan gegen das neue württembergische Postgesetz, welches den alten Rechten des einst mit der ganzen Postverwaltung Deutschlands betrauten Hauses Thurn und Taxis Gewalt anthun wollte, und hat die Entscheidung dem Rechtsgange anheim gegeben. Dasselbe ist geschehen gegen den Vorschlag der mecklenburgi-

schen Verfassung, gegen welchen die reichbegüterte Ritterschaft Protest eingelegt hatte, wobei der sonderbare Fall sich ereignet, daß Fürst und Volk in Einigkeit den Forderungen des Fortschritts Genüge thun wollen, von der Aristokratie aber daran gehindert werden. Preußen hat auch hier keineswegs sich Zutragen zu erwecken gewußt, indem es die Schritte des Adels unterstützt. Ferner scheint die Bundescommission ernstlich die Schleswig-Holsteiner in Schutz nehmen und ihnen einen günstigen Frieden verschaffen zu wollen als Preußen. Einstweilen soll eine neue, beiden Herzogthümern gemeinschaftliche provisorische Regierung eingesetzt werden. Das Weitere muß die nächste Zukunft lehren. Bei dieser Bundescommission ist denn auch jüngst ein Vorschlag Oesterreichs eingegangen über Anbahnung einer österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung und ihr aufgegeben worden, eine Zollconferenz sämtlicher deutschen Länder nach Frankfurt einzuberufen. Es betrifft dieser Vorschlag die Festsetzung von Schutzzöllen, die Grenzbewachung, eine Handels- und Schiffahrtspolitik gegen das Ausland, die Verbindung auf Flüssen, Straßen und Eisenbahnen etc. und wäre also, wenn er nicht bloß eine Lockspeise ist, von höchster Wichtigkeit.

Wie es aber mit der deutschen Verfassungsfrage bestellt ist, darüber läßt sich vor der Hand noch gar nichts sagen, und scheint die Verwirrung eine unlösliche zu sein. Die am Bunde vom 26. Mai haltenden Staaten haben die Wahlen für den Erfurter Reichstag vorgenommen; doch ist die Theilnahme derart gering gewesen, daß sie wie ein Spott auf den Reichstag aussieht, was man übrigens den Wählern nicht verargen kann, da hochgestellte Leute in Preußen laut sagen, dem Könige liege gar nichts daran, daß der Reichstag